



An die Bezirkshauptmannschaft Bregenz
Abt. Jagd

z.H. Michael Metzler
6900 Bregenz

Dornbirn, 4. 06. 2025

Zahl: BHBR-I-8150.14

**Betreff: Abschuss von Rabenkrähen und Elstern; Verordnung für 2025/2026
2026/2027 2027/2028**

Stellungnahme:

Der Alpenschutzverein für Vorarlberg schließt sich vollumfassend der Stellungnahme der Umweltschutzkommission Vorarlberg an und führt darüber hinaus Zitate aus wissenschaftlichen Erhebungen von NABUS an, die im Internet veröffentlicht sind.

<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/artenschutz/rabenvoegel/00520.html>

- Rabenvögel fressen gerne Aas und üben mit der Beseitigung toter Tiere eine wichtige ökologische Funktion aus.
- Elstern bauen mehr Nester als sie zum Brüten benötigen. Die leerstehenden Elsternester nutzen dann gerne andere Arten wie Turmfalke und Waldohreule, die selbst keine Nester bauen.
- Rabenvögel fressen gerne Raupen, Mäuse, Maikäfer und Drahtwürmer. Sie tragen damit zur natürlichen Schädlingsbekämpfung in der Land- und Forstwirtschaft bei.
- Grundsätzlich hat jedes Lebewesen ein Existenzrecht, auch wenn es sich von anderen Arten ernährt.
- Eine Tötung erfolgt ohne vernünftigen ökologischen Grund.



- Häufige, weitverbreitete Tierarten können nicht mit der Flinte reguliert werden. Um Bestandsdezimierungen zu erreichen, müssten wohl Zehnbis Hunderttausende erlegt werden.
- Untersuchungen zeigen, dass Elstern in Gebieten, in denen die Jagd verboten wurde, nicht zunehmen. In Revieren mit intensiver Bejagung versuchen sie dagegen durch mehr Nachkommen die jagdbedingten Verluste auszugleichen.
- Die immer wieder behaupteten oder befürchteten Übervermehrungen von Rabenvögeln finden nachweislich nicht statt. Rabenvögel weisen in vielen Untersuchungen stabile Bestände auf, die keineswegs „in den Himmel wachsen“. Dies können sie auch nicht, denn jeder Lebensraum kann nur einer begrenzten Zahl an Rabenvögeln Quartiere, Brutplätze und Nahrung bieten.

Aus den angeführten Punkten geht hervor, dass der schlechte Ruf der Rabenvögel vielfach auf Vorurteilen und Mythen beruht und wenig mit der Realität zu tun hat. Das zusätzliche Angebot an Nahrung für die Vögel ist von Menschen durch nicht abgedeckte Kompostanlagen verursacht. Es gilt deshalb bei den Ursachen anzusetzen und Wege zu finden, diese auszuschalten.

Die angeführten Schäden an Siloballen sind auf eine fehlgeleitete landwirtschaftliche Praxis zurückzuführen, Heu in Plastik zu verpacken. Ob dies ein Fortschritt im Sinn von Nachhaltigkeit ist, muss hinterfragt werden, wie die Einführung der Heubläser, die ganze Landstriche akustisch wegen angeblicher Arbeitersparnis durch Lärmbelastung „verseuchen“. Nicht alles was als Fortschritt gilt, ist auch ein solcher.

Nach allem was man über Rabenvögel im Zusammenhang mit der Landwirtschaft weiß, ist ein Abschuss dieser geschützten Vögel nicht zu befürworten bzw. zu rechtfertigen.

Mit freundlichem Gruß

Franz Ströhle, Alpenschutzverein für Vorarlberg